

Amanationen

ganz kaputt

Idee: Toshio Kusaba

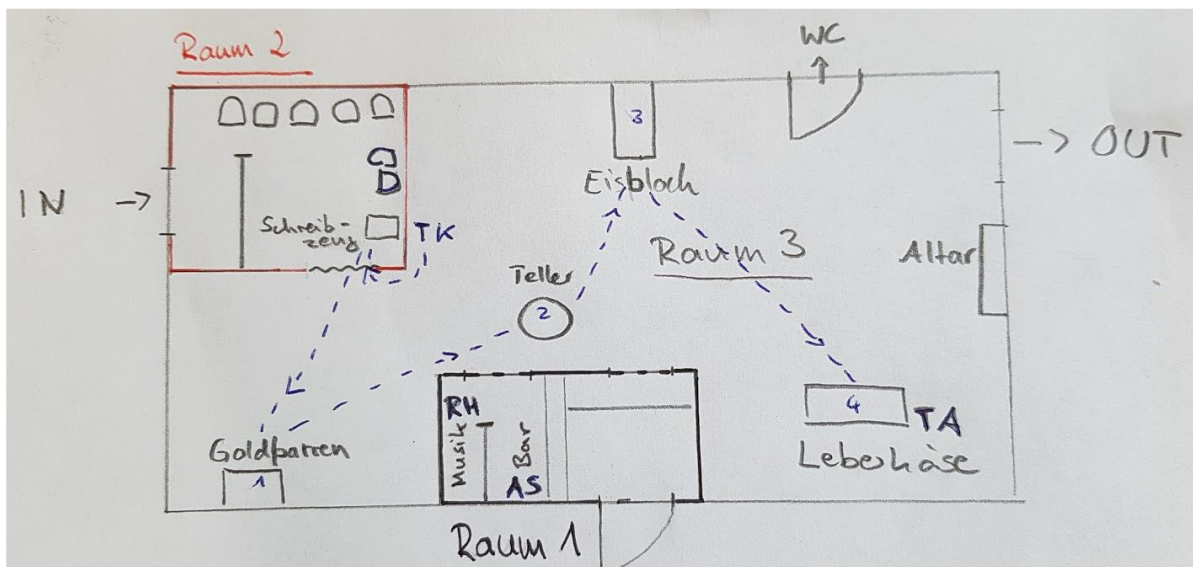
Konzept: Toshio Kusaba, Robert Hoffmann, Veronika Wagner

Text: Veronika Wagner

Akteure: Tuncay Acar, Robert Hoffmann, Constantin John, Toshio Kusaba, Anita Schneider

MusikerInnen Finissage: Daniel Door, Daniel Greenwald, Sachiko Hara, Robert Hofmann, Constantin John, Anton Kaun, Toshio Kusaba, Josip Pavlov, Andreas Staebler, Milena Wojhan

Setting:



- Außenbereich:
zwei Lichterketten "Bienen"
- Raum 1: Anita Schneider, Robert Hoffmann
Bar und einige Sitzgelegenheiten
Eingangsbereich, Getränkeverkauf, Spendenbox
Pfand wird bei AS hinterlegt für Eintrittskarte
"Glasperlenarmband", dies muss in Raum 2 vorgezeigt werden. Hinter einer Stellwand sorgt RH für musikalische Untermalung, die in Raum 2 und 3 hörbar ist.



- Raum 2: Constantin John, Toshio Kusaba
Sechs Stühle, Taschenlampe, Papier, "Zaubertinte" und
Pinsel am Boden
Der Raum ist durch einen Vorhang von Raum 3 getrennt.
Keine Beleuchtung neben der Taschenlampe.
Wartezimmer

Wenn fünf Teilnehmer anwesend sind, schaltet CJ, welcher
in schwarz gekleidet ist, die Taschenlampe ein und
beginnt vorzulesen:

Am Anfang war das Feuer.

In der Erfindung der Kerze, die ohne jedes Anzeichen von
Vernichtung brennt, verkleinert der Mensch Holzsplitter und
Fackel.

Alle Gegenstände gewinnen im Licht der Kerze ein viel tieferes und höheres Relief – die Oberfläche der wirklichen Dinglichkeit.



Teilt man einem Gegenstand zu viel Helle mit, so verliert er an Körper, an Umriss, an Substanz; an Wesen überhaupt.

Wo aber Licht ist, ist Schatten.

Unter dem Licht der Kerze liegen die Schatten mit viel größerer Bedeutung, mit einer gestaltenden Macht an den Gegenständen, und an Helle wird so viel mitgeteilt, als die Dinge brauchen, um optimal das zu sein, was sie sind – ihrer Poesie eingeschlossen.

Der Dualismus von Licht und Finsternis löst sich im Kerzenschein beinahe auf, der Schatten verliert an Gewicht, das Licht gewinnt an Macht.

Haben Sie nicht auch schon das Gefühl gehabt, der in einem Raum schwebende Schein sei kein gewöhnliches Licht, sondern habe etwas besonders Ehrfurcht Gebietendes, Gewichtiges an sich?

Das Kerzenlicht vermag dichte, monochrome Dunkelheit nicht zu durchdringen, sondern wird zurückgeworfen, als pralle es gegen eine schwarze Wand.

Haben Sie je die Farbe einer solchen „lichtbestrahlten Dunkelheit“ gesehen?

PAUSE

Ich glaube nicht, dass Gold im Hellen je so eine ergreifende Schönheit ausstrahlt, wie in der Finsternis.

Die Menschen von heute leben in hellen Häusern und kennen darum die Schönheit des Goldes nicht.

Gold soll nicht mit einem Blick als Gesamtheit überschaut werden, sondern es ist so beschaffen, dass man an einem dunklen Ort von Zeit zu Zeit den einen und dann wieder den anderen Teil tiefgründig aufleuchten sieht.

Einzig die Tatsache, dass es sehr selten ist und bei richtiger Bearbeitung schön glänzt, hat dem Gold schon seit jeher seinen besonderen Wert beschert.

Von der praktischen Seite gesehen ist Gold nicht viel wert: es ist weich, schwer und nicht besonders widerstandsfähig.

Es ist die Sonnenhaftigkeit der glänzenden Oberfläche des Goldes, die seine Anziehungskraft, seinen Wert und seine Macht über den Menschen verursacht.

Die Gier nach Gold ist es, die dessen Wert immer mehr steigen lässt.

Nach Golde drängt, / am Golde hängt / doch alles.

Mehr, mehr, mehr. Immer mehr.

Geld ist nichts, aber viel Geld, das ist etwas Anderes.

Noch mehr, noch mehr!

Wertvolles wird durch Sammeln zu Besitz. Besitz wird gehortet und definiert sozialen Rang.

Immer mehr!

Schätzungen gehen davon aus, das bisher 193.472,4 Tonnen Gold gefördert wurden, das entspricht heute einem Wert von 7.065.991.253.904 Euro

Der ökonomische Wert der gesamten Biosphäre wird auf 39.000.000.000.000 Euro geschätzt.

Was ist Ihr Wert in der Welt?

Was ist Ihre Funktion in der Welt?

An dem Punkt, an dem wir heute nun einmal stehen, können wir nicht mehr zurück und neu anfangen.

Niemals war mehr Anfang als jetzt.

Bei Ende des Textes erscheint TK im goldenen Kostüm mit einer Kerze, kniet sich zum Schreibzeug und schreibt Worte mit Zaubertinte auf Papier. Das Papier gibt er einem Wartenden und nimmt diesen bei der Hand. Er spricht:

Augen zu.



Der Zuschauer wird so in Raum 3 geführt.

- Raum 3: Toshio Kusaba, Tuncay Acar

Dieser Raum ist abgesehen von drei Kerzen und zwei Schwarzlichtröhren unbeleuchtet. Diese sind Teil der Installationen.

TK führt den Zuschauer zu Station (1) und spricht:

Augen auf.

- Station (1): Goldbarren auf schwarzem Samtkissen, daneben manipulierter Geigerzähler. Dieser schlägt aus, sobald er eingeschaltet wird. Mit einem Spiegel erhöht TK das Licht der Kerze und zeigt den Goldbarren. Er stellt zudem den Geigerzähler an und nach kurzer Zeit wieder aus. Nach einer Weile führt TK den Zuschauer zu Station (2).



- Station (2): Stehtisch mit Porzellanteller. Dieser ist gefüllt mit Glasperlen aus Uranglas. TK zieht eine UV-Taschenlampe, beleuchtet die Perlen und schwenkt den Teller, auf dem ein Bild des AKW Fukushima vor der Katastrophe zu sehen ist, gemalt in niederländischer Manier. Von hier aus wird der Zuschauer zu Station (3) geführt.



- Station (3): Ein tropfender Eisblock aus chininhaltigem Wasser hängt über einer goldenen Schüssel, die in ein Becken überläuft, in welchem Wale aus Wachs schwimmen. Die Szene wird von UV-Licht beleuchtet. Die Szene wird betrachtet, anschließend wird der Gast zu Station (4) geführt.



- Station (4): TA steht an einer Theke. Er bietet dem Gast Leberkäse aus einer Dollar-Form an. Die Theke wird von einer Kerze beleuchtet. Hier verlässt TK den Zuschauer und holt den nächsten. TA spricht nicht. Der Zuschauer hat die Möglichkeit, auf dem Weg zum Ausgang Station (5) zu betrachten oder zu den vorangegangenen Stationen zurück zu kehren.



- Station (5): Auf einer Erhöhung stehen drei Porzellanteller, die mit Atom-assoziierten Motiven bemalt sind. Einer der Teller (links) ist mit der japanischen Kinzugi-Technik repariert. Beleuchtet wird diese Station durch UV-Licht, welches hinter chininhaltigen Flaschen erstrahlt. Die Flaschen sind mit "Wastle" Etiketten versehen.



Nach dem Verlassen von Raum 3 kehrt der Zuschauer in Raum 1 zurück, um dort sein Armband abzugeben und das hinterlegte Pfand zurückzuerhalten. Er kann hier für den Abend spenden, was er ihm wert war.

Materialbedarf Veranstaltungsort:

- Materialien zum Verdunkeln von Raum 2 und 3 (Molton in ausreichender Menge)
- Ausstattung Raum 1, Bar, Sitzgelegenheiten, ggf. Stellwand für die Abtrennung des Musikers
- sechs Stühle für Raum 2
- niedriger Tisch für Station 1
- Stehtisch (rund) für Station 2
- Wasserbassin aus Plexiglas sowie zwei Untertische in verschiedenen Höhen für Station 3
- Theke für Station 4
- Aufbau Station 5

Nach Absprachen und gegen Kostenübernahme können einzelne Gegenstände auch vom künstlerischen Team organisiert werden.